

Raum

Das Licht der hochliegenden Fenster in Nord und Süd erfüllt das große Volumen des gotischen Kirchsaals, umgibt die massigen Pfeiler und inszeniert die vielsprachigen Orte. Neben der klassischen Achse (Orgel, Mittelgang, Altar) kommt der Vierung mit der Betonung des nördlichen und südlichen Querhauses eine besondere Bedeutung zu. Liturgisch, akustisch und visuell soll die räumliche Mitte mit Blick auf das gottesdienstliche Geschehen, gestärkt werden.

Der Kanzelort von 1574 mit seinem bedeutenden plastischen und textlichen Bildprogramm, markiert mit seinen Oberflächen, einer Grisaille- Marmorierung und seinen elfenbeinfarbenen Absetzungen sowie vergoldeten Schnitzdekorationen den Predigtort. Mit einer ruhigen, monochrom dunklen, klar strukturierten Altarinsel werden verschiedene Zeitschichten glaubhaft, dialogisch in Beziehung gesetzt. Die zeitgenössische Ergänzung des Altarensembles bindet die vielsprachige, historische Kanzel respektvoll ein und schafft einen wertvollen neuen Raumzusammenhang. Altar- und Taufort werden mit Orientierung auf die bedeutungsvolle Mitte verschmolzen und somit liturgisch konzentriert. Die neue Zeitschicht steht selbstbewusst für sich und überzeugt durch den selbstverständlichen Anspruch an die heutige zum Teil veränderte gottesdienstliche Praxis wie auch durch die handwerkliche Präzision bei ihrer Umsetzung.

Der **Taufaltar** wird an der nordöstlichen Ecke des Altarpodestes fest platziert. Ein auf den Scheitelpunkt der Vierung orientierter Taufsockel mit der Höhe von 60cm trägt die stählerne Taufschale mit einem Durchmesser von 55cm, welche in ihren Innenflanken vergoldet ist. Die Taufgesellschaft findet ihre Aufstellung unter dem Vierungsgewölbe in der Mitte der Kirche. Mit Blick auf die Taufe, den Altar, die Kanzel und dass sie umgebende frühe Licht ein unvergessliches, biografisches Ereignis.

Im Hintergrund der Taufschale, auf den innenliegenden Seitenfronten des Altars besteht die Möglichkeit, ein Bibelzitat und ein bildhaftes Symbol aufzubringen. Die auf der gegenüberliegenden Seite des Altares liegende angeschrägte Ecke korrespondiert mit der Geometrie des Kanzelkorbes und ermöglicht die Verkündigung mit der Orientierung auf die nördlichen und östlichen Bankfelder gleichermaßen.

Der skulpturale Altar, welcher wie selbstverständlich, materialidentisch aus dem stählernen Podest „herauswächst“, wird mittels 3mm starken Stahlblechen auf einem darunterliegenden Holzkubus verschraubt.

Das **Altarpodest** besteht aus einer hölzernen Rahmenkonstruktion auf der ebenfalls Stahlbleche verschraubt werden. Die aufgerückten Fugen der segmentierten Bodenflächen werden mit feinen Messingleisten verschlossen. Bei der Anarbeitung der Altarinsel an das Kanzelportal und an den Pfeilersockel wird höchste handwerkliche Sorgfalt sichergestellt. Der Prozess der denkmalpflegerischen Abstimmung bezieht sich auf die gesamten, den Raumdialog betreffenden Zusammenhänge bezüglich der historischen Substanzen und der neuen Fügungen.

Die Insel schwebt scheinbar auf einer Schattenfuge über dem historischen Natursteinbelag. Die Lasten von Podest und Altar stellen für den Unterbau kein Problem dar. Es werden Bodenbelagsarbeiten notwendig, um beispielsweise Elektroinstallationen an die Altarinsel heranzuführen. Von Süden soll eine Rampe neben dem Kanzelportal als eine abgesenkte

Binnenfläche ausgeführt werden. Eine einzelne stählerne Stufe wird dem Kanzelaufgang, außenseitig vorangestellt. Eine kniehoch, temporäre Einfriedung kann als Kordel oder Beschränkung über rhythmisiert gesetzte Stiele im Podest integriert werden.

Das **Standkreuz** bestehend aus einem Glaskreuz, einem Rundstab und einer Bodenhülse ist zwischen Altar und Kanzel platziert. Das Kreuz besteht aus zwei 8mm starken Gläsern. Die farbige Komposition, wird per Airbrush in Form von keramischen Schmelzfarben auf Weißglas aufgetragen und bei 600° eingebrannt. Hiernach werden die Oberflächen der kolorierten Gläser per Absenkung in ein flaches Relief überführt. Die metallische Fassung am unteren Ende des Kreuzes geht in eine stählerne Schaftung und einen Messingstab über.

Das Kreuz als Zeichen für die Gnade und Liebe Gottes steht zwischen Kanzel und Altar und markiert den zentralen Aktionsraum der Handelnden.

Die **Altarleuchter** bestehen aus einem stählernen Teller, einem Sockelring und einem aufstehenden Zylinder. Dessen Innenflanken sind wie auch der Kerzendorn vergoldet und gleichen in der handwerklichen Ausführung der Taufschale. Ihre Stellung auf dem Altar ist, wie auch das Taufbecken über eine eingesenkte Passform im Stahl fixiert. Diese „Signaturen“ manifestieren den Ort der Objekte auf ihrem Untergrund.

Das **Pult** besteht wie der Altar und die Taufschale aus Schwarzstahl. Einzelne Elemente wie die Pultplatte und die Blende werden aus gebürstetem und brüniertem Messing gefertigt. Die filigran gearbeiteten Flachstahlprofile lassen den Rednerort manifest jedoch nicht zu massiv in Erscheinung treten. Es kann von einer einzelnen Person bewegt werden. Das Pult ist entsprechend der Sprechrichtung (großer und kleiner Gottesdienst) variabel positionierbar. Zur Befestigung von Antependien wird ein abnehmbarer Rundstab vor der Messingblende angebracht.

Es wird vorgeschlagen, im Scheitelpunkt der Vierung und in unmittelbarer Nähe des Taufaltars ein **Sacrarium** bodengleich einzubauen. Es wäre eine Bohrung bis auf gewachsenen Boden zu erstellen und ein metallisches Rohr einzulassen. Hierin würden alle aus Taufe und Abendmahl übrigen Flüssigkeiten vergossen. Das mit Marmorkies verfüllte Rohr wäre mit einer radialen Messingplatte, revisionierbar, genutet eingelassen, abgedeckt.

Die **Antependien** sollten nach Fertigstellung des Altarensembles entwickelt und gefertigt werden. Hierzu ist der Dialog der dunklen, ruhigen Stahlflächen mit der Erscheinung der historischen Kanzel zu bewerten und hieraus ein Konzept zu entwickeln. Der Entwurf hierfür kann nachträglich übernommen werden.



Sacrarium beispielhaft